

Noch ein Zehn-Millionen-Völkermord - Englands Schuld vor der Geschichte

Bei den Toten der Weltgeschichte gibt es solche der ersten und solcher der zweiten Kategorie. Letztere wurden vor allem von den Briten produziert.



Totenköpfe in einem Museum

„Große Dürre“ ist der Titel eines Dokumentarbuches über eine Dürre, die in den Jahren 1917 und 1919 im Iran über zehn Millionen Menschen hinwegraffte.

Davon berichtete die iranische Nachrichtenagentur ‘Fars’.

Von 1914 bis Ende 1915 mißachteten Engländer, Russen und Türken während des Ersten Weltkrieges die iranische Neutralität. Rußland und England vereinbarten im geheimen, den Iran zu teilen.

Allerdings verließ die russische Armee im Gefolge der kommunistischen Oktoberrevolution das Land. Das war für England die Gelegenheit, um den Iran unter seine Fittiche zu bringen.

England hielt das Land bis im Juni 1918 besetzt. Durch die im Jahr 1921 beginnende Herrschaft von Reza Khan Pahlavi († 1941) verlängerten die Engländer ihren Einfluß auf das Land.

In der Zeit der englischen Okkupation fiel die Dürrezeit zwischen 1917 und 1919. Sie überzog das ganze Land und forderte das Leben von über zehn Millionen Menschen.

Die Engländer taten nichts, um den notleidenden Menschen zu helfen. Ihre Aktionen verschlimmerten vielmehr die Lage. *(So machten sie es auch in Irland - zur Zeit der Kartoffelfäule etwa 1850 - davor hatte Irland 8 Millionen Menschen, danach 3 Millionen - die fehlende Menge war zur Hälfte verhungert, zur Hälfte in die USA ausgewandert - die Engländer halfen nicht! UB - s. auch www.ubonse.de unter „Geschichte“!)*

Während die Menschen wegen der Dürre starben, kaufte die britische Armee auf dem iranischen Markt riesige Mengen von Getreide und Nahrungsmitteln auf. Das führte zu einem Anstieg der Lebensmittelpreise und verschärfte die Versorgungslage im Land.

Die Engländer verhinderten auch die Einfuhr von Lebensmitteln aus den USA, Indien und dem Zweistromland. Außerdem weigerten sie sich in der Dürreperiode, die eingenommenen Gelder aus dem Ölgeschäft auszuzahlen.

Dadurch wurde die iranische Bevölkerung zum größten Opfer des Ersten Weltkrieges. Der britische Völkermord im Iran wurde bisher kaum an die Öffentlichkeit gebracht.

Das Dokumentarbuch „Große Dürre“ berichtet jetzt auf 235 Seiten darüber. Das Werk wurde vom iranischen Institut für politische Studien und Nachforschung herausgegeben.

Es beruht auf Dokumenten aus dem Archiv des US-Außenministeriums und auf Nachrichten zeitgenössischer Zeitung – insbesondere der Zeitungen ‘Ra’d’ und ‘Iran’ – und auf Erinnerungen von damals im Iran stationierten englischen Offizieren.

Sie wurden von **Mohammad Gholi Madschd** – einem in den USA lebenden Iraner – zusammengetragen.